Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Die Annahme von Ankündigungen
für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, u. in den Nebenannahmestellen v. Vorm. 8 bis 3 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11-½1 Uhr Mittags.
Anzeigentarif.
Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; Doppelzeile „unterm Strich" (eingesandt) 40 Pf. Grundzeile für Vorlage oder nach Festtagen 20 Pfg. (für Familiennachrichten ꝛc.), bez. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechanschluß:
Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Künstliche **Zähne** Mässige Preise
Chr. Sörup Zahnkünstler • Dentist •
Wettinerstr. 28, L. geg. Mittelstr.
Specialität: **Gebisse** ohne Gaumenplatten
Fernsprechstelle No. 878, Amt I
Excelsine **Gold- und Emaillekronen** Brückenarbeiten. **Plombirungen.** Schmerzlose Zahnoperationen etc.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Photographische **Apparate** für Amateure.
Carl Plaul
25 Wallstrasse 25
Verkaufslocal **Parterre.**

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Seidel & Naumann's
Nähmaschinen
Haupt-Niederlage: **H. Niedenführ,**
Struvestrasse 9, zunächst der Pragerstr.

Tuchwaaren.
Lager hochfeiner deutscher und englischer eleganter Anzug-, Hosen- und Paletotstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen.
Hermann Pörschel, Scheffelstr. 19.

Keuchhustensaft (Edelkastanien-Extract) à Flasche 75 Pf.,
Keuchhustenpflaster à 50 Pf.,
Versandt nach auswärts. Prospekte gratis.
vorzügliche, zuverlässige Mittel zur Linderung und schnellen Beseitigung des Keuchhustens.
Kgl. Hofapotheke,
Dresden, Georgenthor.

Nr. 294. Spiegel: Neueste Fernschreib- u. Fernsprech-Berichte. Hofnachrichten. Liedertafel-Jubiläum. Bismarck-Denkmal in Pirna. „Madame Sans-Gêne". Wohlthätigkeits-Concert. Briefkasten. | Muthmaßl. Witterung: Heiter. | **Montag, 23. Oktober 1899.**

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 22. Oktober.

Hamburg. Der heute früh von hier abgegangene Dampfer der Levante-Linie „Samos" stieß bei Neumühlen im Nebel mit dem einkommenden Hansadampfer „Stahleck" zusammen. „Stahleck" wurde an der Backbordseite unter der Wasserlinie getroffen und aufgeschnitten. Es gelang demselben, sich aus dem Fahrwasser zu entfernen und südlich vom Tonnenstück an Grund zu setzen. „Samos" ist mit einer Beschädigung der Platten nach Hamburg zurückgekehrt.

Wien. Mehrere Blätter melden übereinstimmend, daß die Kronprinzessin-Wittwe Stefanie sich schon demnächst, nach vorangegangener Verzichtleistung auf alle Thronfolgerechte und Rechte als österreichische Erzherzogin und der damit verbundenen Titel und Würden, in London mit dem Legationsrathe a. D., Mitglied des ungarischen Magnatenhauses, Grafen Elemer Lonyay vermählen werde. Lonyay werde vorher von der kalvinistischen zur römisch-katholischen Kirche übertreten.

Paris. Der „Petit Caporal" veröffentlicht einen Aufruf des Deputirten Laïes, in welchem die jungen Franzosen und die jungen Offiziere aufgefordert werden, in Transvaal Kriegsdienste zu nehmen.

Paris. Heute fand die Einweihung des Hafens von Ivry an der Seine nahe bei Paris statt, sowie die Eröffnung der den Hafen mit der Linie Paris—Orleans verbindenden Eisenbahn.

Barcelona. Als gestern bei Kaufleuten, welche sich geweigert hatten, Steuern zu bezahlen, Pfändungen vorgenommen wurden, bewarf die Menge die Beamten von den Balkons der anliegenden Häuser aus. Die Gendarmerie drohte, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, und stellte die Ordnung wieder her.

Davos. Die feierliche Grundsteinlegung der deutschen Heilstätte für weniger bemittelte Lungenkranke fand heute hier statt. Zugegen waren der Geschäftsträger der Deutschen Gesandtschaft in Bern, Vertreter des Kantons und der Ortsbehörden; außerdem wohnten sehr viele Reichsdeutsche, die Kurgesellschaft und die einheimische Bevölkerung der Feier bei.

Brüssel. Heute Morgen 3¼ Uhr stieß der von Basel kommende Zug mit der indischen Ueberlandpost bei Schaerbeek unweit Brüssel mit einem Güterzuge zusammen. Im erstgenannten Zuge, welcher aus drei Luxuswagen zusammengesetzt war, befanden sich 18 Reisende, von denen der größte Theil aus den Wagen sprang. Der Zugführer und ein Heizer wurden verwundet. Kein Reisender trug Verletzungen davon; drei Wagen wurden zertrümmert. Die Ursache des Unfalles ist auf Nebel zurückzuführen.

London. Eine amtliche Depesche aus Ladysmith vom 21. d. Mts. Abends besagt: Eine Truppe, bestehend aus Kavallerie, Artillerie und Infanterie unter dem General French, brach heute Morgen 4 Uhr nach Modderbridge auf. General White folgte später. Um 5 Uhr Abends waren die drei Geschütze des Feindes bei Elandslaagte zum Schweigen gebracht und um 7 Uhr 45 Min. Abends hatten die britischen Truppen die Stellung des Feindes, dessen Feldlager, Ausrüstung, Pferde und Wagen genommen. Die Kavallerie verfolgt den Feind. Es verlautet, daß einige britische Soldaten verwundet seien.

London. Sonderausgaben der Blätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Glencoe vom Freitag Abend: Unsere Kavallerie stieß bei der Verfolgung der Buren auf eine zweite feindliche Abtheilung von beträchtlicher Stärke. Es kam zum Gefecht; dasselbe dauert noch an. — Nach einem Telegramm aus Kapstadt von gestern zogen sich die bei Elandslaagte geschlagenen Buren nach Waschbank zurück, wo dieselben morgen angegriffen werden sollen.

Newyork. Aus Apia wird vom 6. d. gemeldet: Dreizehn Häuptlinge der Mataafa-Partei behaupten, sie seien die Regierung von Samoa, und erließen eine Proklamation, betreffend Einrichtung einer Kopfsteuer von einem Dollar. Gegen diese erließ Dr. Solf ohne Zustimmung der Konsuln eine andere Proklamation, in der er die Zahlung einer Kopfsteuer anordnet. Die Mataafa-Leute rufen Unruhen hervor; sie würden einen Kampf begonnen haben, wenn sie sich nicht vor den Kriegsschiffen fürchteten. Die Eingeborenen beider Parteien sind gut bewaffnet, da ihnen die Konsuln gestatteten, Flinten und Revolver zu behalten. Kürzlich tödtete bei einer Festlichkeit der Mataafa-Häuptling Tuisila zwei Eingeborene; darauf wurde er selbst erstochen und starb an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Cormoran".

Caracas. General Andrade ist von La Guaira nach Maracaibo geflohen, wohin er den Sitz seiner Regierung zu verlegen beabsichtigt. Die Hauptstadt ist ruhig.

Rio de Janeiro. Seit zehn Tagen wurden in Santos 10 verdächtige Pest-Erkrankungsfälle festgestellt, von denen 4 tödtlich verliefen. Die meisten Aerzte behaupten, es handle sich nicht um die Bubonenpest, sondern um eine bubonenartige Epidemie, die leicht zu bekämpfen sei.

Santo Domingo. Jimenez wurde zum Präsidenten der dominikanischen Republik, Vasquez zum Vicepräsidenten gewählt.

Kapstadt. Oberst Baden-Powell meldet in einem Telegramm aus Mafeking vom 15. d. Mts., daß bei den Zusammenstößen zwischen seinen Streitkräften und den Buren Letztere 53 Todte und eine große Zahl Verwundeter hatten.

Kapstadt. Eine Depesche aus Glencoe meldet: Die Streitmacht Joubert's greift nunmehr die Engländer in ihren Verschanzungen an. Am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr begann ein heftiges Feuer im Nordwesten des Lagers.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und ertheilte später im Residenzschloß mehrere Audienzen. Nachmittags 5 Uhr fand bei Sr. Majestät dem König in Villa Strehlen Familientafel statt, an der auch Ihre K. K. Hoheit die Frau Großherzogin von Toskana mit Erzherzoginnen-Töchtern Theil nahm.

— Bei schönstem Wetter versammelte sich zur vorgestrigen Jagd des **Großenhainer Parforce-Jagdvereins** die stattliche Zahl von 72 Herren am Stelldichein bei Dallwitz. Nachdem die Hunde angelegt, ging die Jagd in flottem Tempo an der Gauschemühle und den Göhraer Büschen vorbei in Richtung Weßnitz-Neugraben. Nach einer 7 Kilometer langen Schleppe wurde ein Damhirsch ausgesetzt, welcher nach Passiren der Röder zwischen Paulsmühle und Quersaer Gehölz von den Hunden gestellt und von Leutnant Plattmann ausgehoben wurde. Der Präsident, Herr General v. Stralenheim, gab den Fang und vertheilte die Brüche.

— Sechzig Jahre sind zwar — um mit Klopstock zu reden — nur „ein Tropfen am Eimer" im Hinblick auf den endlos dahin fließenden Strom der Zeit; aber sechzig Jahre Vereinsleben bedeuten denn doch eine so unsägliche Fülle von Arbeit, Mühe, Streben, Sorge und Fleiß, von Hoffnungen und Enttäuschungen, von Freude und Leid, von sauren Wochen und frohen Festen, daß es mehr als angezeigt erscheint, daß man den glücklich erreichten 60. Stiftungstag aus des Alltagslebens Treiben heraushebt durch eine besonders festliche Feier. In der beneidenswerthen Lage, das Vereinsschiffleln nach jahrzehntelanger ehrenreicher Fahrt freudig bewegten Herzens in den Hafen des 60. **Geburtstages** einlaufen sehen zu können, befand sich gestern die „**Dresdner Liedertafel**", die daher auch am gestrigen Sonntag „alle Mann an Deck" versammelt und überdies eine stattliche Zahl froher Gäste in ihre Reihen gerufen hatte. Als Festort war der sinnig und wirkungsvoll geschmückte Saal des Vereinshauses gewählt worden: die Festordnung verzeichnete Tafel, Festspiel und Ball. Um 4 Uhr füllte sich der Saal mit den Festtheilnehmern, die — wohl 400 an der Zahl — bei trefflicher Tafelmusik (Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 unter Musikdir. Schröder) zahlreichen zündenden Trinksprüchen und lobenswerther Bewirthung bald in die rechte Feststimmung kamen. Den Reigen der geistigen Tafelfreuden eröffnete Herr Seniel Schröder als erster Tafelmeister mit einem redegewandten Willkommensgruß, der insonderheit den als Gästen erschienenen Vertretern anderer Männerchorvereinigungen (Dresdner Lehrergesangverein, Orpheus, Julius Otto-Bund) und der Dresdner Presse, sowie dem einstigen verdienstvollen Liedermeister und jetzigen Ehrenmitglied der Liedertafel, Herrn Komponisten Reinhold Becker, galt. Nachdem seitens der aktiven Sänger Mozart's „Bundeslied" erklungen war, gelangte ein das Durchschnittsmaß derartiger Gelegenheitsdichtungen weit überragendes Festspiel zur Darstellung, dessen Verfasser man allerdings nur zu nennen braucht, um der besonderen Versicherung überhoben zu sein, daß es sich um eine originelle, ideenreiche und hochgelungene Darbietung handelte. Der nie versagende Vereinspoet der Liedertafel, Herr Rechtsanwalt Dr. Pötzsch, hatte auch diesmal den Pegasus bestiegen und in theils ernstmahnenden, theils satirisch-neckenden, theils köstlich humoristischen Versen ein Stück Liedertafelleben und -Weben in höchst sinniger Weise dichterisch gezeichnet. Frau Liedertafel (Frl. Rau) erschien im Festspiel zunächst als würdige 60jährige Matrone, die an ihrem Geburtstage beschaulich zurückdenkt an gute und böse Tage ihres Lebens. Man merkt's ihren Reflektionen an, daß trotz der Falten im Gesicht Herz und Geist jung geblieben sind. Da erscheint glückwünschend und blumenspendend ein Abgeordneter der Dresdner Sängerschaft (Herr Paul Teucher). Man plaudert nun gar Mancherlei von Dresdner Sangesfreudigkeit und Dresdner Sängertum, vom edlen Wettstreit der Vereine unter einander, von ihren unterschiedlichen Zielen u. s. w. Frau Liedertafel läßt dabei besonders warme Lobeshymnen auf die Pflege des Volksliedes im Gegensatze zum modernen Kunstliede vernehmen, das oft mehr Künstelei als Kunst biete. Da erscheint in der Verkörperung eines schlichten Kindes vom Lande das eben gepriesene Volkslied, dankt der Lobspenderin für die ihm gewidmete Theilnahme und macht sich in edler Selbstlosigkeit zur Fürsprecherin für das aus echter Kunstbegeisterung heraus geborene Kunstlied. Frau Liedertafel verspricht daraufhin, auch dem Kunstgesange ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Plötzlich naht, aus einem Wolkenhimmel hervortretend, der Genius der Kunst (Frl. Rößler), mahnt zu heiliger ernster Kunstpflege, zu rechter Sängereinigkeit und zum Festhalten an schöner Harmonie im Reiche der Töne wie der Herzen. Durch seinen Zauberspruch verleitet der aus den hehren Höhen der Kunst herbeigeeilte Sendbote der 60jährigen Frau Liedertafel zum Schluß das Gnadengeschenk ewiger Jugend, so daß mit einem Male die greise Matrone in jugendlich strahlender Schönheit sich den Festgästen präsentirt. Endloser Jubel folgte dieser poetischen Huldigung an die „Liedertafel", und immer und immer wieder mußte der hochbegabte Verfasser des Festspiels, umgeben von den vier ebenso liebenswürdigen als tüchtigen Interpreten seiner Dichtung, dem begeisterten Hervorruf folgen. Schwer war es den nunmehr auftretenden Tafelrednern gemacht, nach einer solch' unsichtbar einschlagenden Darbietung noch eine Steigerung der festlichen Stimmung herbeizuführen. Wenn dies trotzdem gelang, so ist dies die sicherste Bürgschaft dafür, daß die Redner den rechten Ton anzuschlagen wußten. Selbstverständlich galt die überwiegende Zahl der Trinksprüche der jubilirenden Liedertafel selbst, der von den Herren Civilingenieur Hartwig, Schulamtskassirer a. D. Herrmann, Rechtsanwalt Dr. Pötzsch, Sekretär Seidler (im Namen des Dresdner Orpheus), Hilschein (als Vertreter des Julius Otto-Bundes), Oberlehrer Richter (der als Vorsitzender des Dresdner Lehrergesangvereins die Anregung zu einem künftigen Zusammenschluß aller Dresdner Männergesangvereine in einem zu schaffenden gemeinsamen Sängerhause gab) in allen nur möglichen Formen und Beziehungen Heil, Segen und ewiges Blühen gewünscht wurde. Zu humoristisch gefärbter Rede pries Herr W. v. Bautznern die Verdienste und Vorzüge der unter seiner Führung **singenden** Liedertäfler; Herr Kaufmann Bauer huldigte in schwungvollen Worten den Damen, während der als humorsprühender Knittelversdichter in Liedertafelkreisen längst berühmt gewordene Herr August Renner das Kunststück fertig brachte, ganz am Schlusse der Tafel, als eigentlich Niemand mehr auf's Anhören langer Reden „geeicht" war, noch einmal förmliche Todtenstille zu erzielen, als er in wohl mehr als 100 Reimen auf die Silbe „ar" den 60jährigen „Jubilar" leben ließ. Neben den rhetorischen Genüssen fehlten auch die musikalischen nicht, indem außer den bereits genannten Vorträgen auch Herr Opernsänger Viehler mit mehreren ganz vorzüglich ausdrucksvoll und stimmschön gesungenen Liedern für Bariton die Schmausenden erfreute. Erinnerungstage von der Bedeutung des gestrigen Festes läßt aber die Liedertafel auch niemals vorüberziehen, ohne Derjenigen dankbar zu gedenken, die sich um das Gedeihen und Emporwachsen des Vereins Verdienste erwarben. Wie bereits im Festspiele die Erinnerung an Männer wie Löwe, Hartwig sen., Julius Reichardt, Teucher, Curti, Adolf und Oskar Renner, Hering, Troitzsch und vor Allem an den langjährigen, bis in den Tod getreuen Vorsitzenden Georg Naumann wachgerufen worden war, so feierte man später eine Anzahl noch lebender treuverdienter Mitglieder durch Ueberreichung von Vereins-Ehrenzeichen. Herr Rechtsanwalt Dr. Pötzsch war es wiederum, der in launiger Rede diese Vertheilung von Ehrengaben vollzog. Es erhielten die goldene Vereinsmedaille das inaktive Mitglied Kassirer Herrmann; je einen goldenen Ring die Herren Ingenieur Hartwig und Kaufmann August Renner; ferner goldene Vereinsnadeln die beiden unermüdlichen Tafelmeister Herren Schröder und Schwenke, der Notenmeister Herr Müller und das durch seine politische Begabung oft vortheilhaft hervorgetretene Mitglied Herr Bankier Oskar Hache, sowie (für 40jährige Mitgliedschaft) die Herren Ernst Hübner, Moritz Weine, Friedrich Keil und August Radloff, während eine weitere Anzahl von Herren für ihre ein Vierteljahrhundert hindurch der Liedertafel gewidmete Treue goldene Manschettenknöpfe mit dem Vereinssinnbild betamen. Gegen halb 9 Uhr wurden die Tafelgenüsse von den Freuden eines solennen Balles abgelöst, über dessen fröhlichen Verlauf sich der Berichterstatter ausführlichere Kunde wohl ersparen darf. Der gestern 60 Jahre alt gewordenen „Dresdner Liedertafel" ruft auch er zum Schlusse ein herzliches „Glück auf zu neuen Ruhmesthaten" zu!

— Denjenigen Städten, die das Andenken an Deutschlands ersten Kanzler durch ein Denkmal ehrten, hat sich nun auch die Stadt **Pirna** in durchaus würdiger Weise angereiht. Die feierliche Enthüllung des ihrem großen Ehrenbürger **Bismarck** in der Einmündung der Jacobäer- in die Grohmannstraße errichteten Denkmals fand gestern Nachmittag 3 Uhr statt und gestaltete sich zu einem Fest- und Gedenktag aller patriotisch gesinnten Kreise Pirnas, die ihrer freudigen Theilnahme an dem Feste durch Schmückung der Häuser mit Fahnen, Guirlanden und Kränzen Ausdruck gegeben hatten. Der eigentlichen Enthüllungsfeierlichkeit ging ein Festzug voraus, der ½3 Uhr auf der Breitestraße stellte und sich unter Vorritt der Pirnaer Stadt-Musikkapelle gegen ¾3 Uhr nach dem Denkmalsplatze in Bewegung setzte. An demselben betheiligten sich, soweit sie sich nicht direkt am Denkmal eingefunden hatten, die Vertreter der Königl. und städtischen Behörden und der Garnison, sowie Vereine, Korporationen und die höheren Schulen einschließlich des Seminars, sämmtlich mit ihren Fahnen. Gegen 3 Uhr langte der Festzug vor dem Denkmal an. Nach einleitendem Vortrage der Stadt-Musikkapelle und dem von der Pirnaer Sängervereinigung tonschön gesungenen Chor: „Wie könnt' ich Dein vergessen" von Adam ergriff Herr Rechtsanwalt Förster das Wort zu der von patriotischer Begeisterung und Vaterlandsliebe zeugenden Festrede und führte aus: Welches Deutschen Herz schlage nicht höher bei dem Namen Bismarck's, dessen Wirken eine Fortsetzung und Vollendung der Befreiung und Aufrichtung Deutschlands gewesen sei. Bismarck's, der, anfangs verkannt, dann desto mehr ein Liebling des deutschen Volkes geworden. In Bismarck habe man erst nur den preußischen Junker gesehen und nicht geahnt, daß der deutsch-nationale Gedanke in seiner Seele wohnte und neben der Treue gegen seinen König und der Sorge für sein Preußen mehr und mehr sein Denken und Thun beherrschte, und man habe nicht bedacht, daß nur durch Preußen die deutsche Sache zu einem gedeihlichen Ziele geführt werden konnte und daß es dazu gerade eines tüchtigen preußischen Junkers bedurfte, und gerade eines solchen Junkers, um seinen König entsprechend zu beeinflussen und mit dessen Hilfe die Kraft Preußens und der anderen deutschen Bundesstaaten dem deutschen Interesse dienstbar zu machen. Bismarck hatte schon lange vor 1866 als preußischer Gesandter am Bundestage in Frankfurt a. M., dann in Paris und Petersburg, als Vertrauensmann am preußischen Hofe und zuletzt als Minister für die deutsche Sache gewirkt und schwere Kämpfe, selbst mit seinem König zu bestehen. Auch der harte Kampf, den Bismarck in unerschütterlicher Vertheidigung der von Königs Wilhelm und seinem Kriegsminister v. Roon geplanten Heeresorganisation gegenüber dem preußischen Landtage führte, galten im Grunde nur der deutschen Sache. Die Erfolge von 1866 und 1870 ließen uns die Augen aufgehen, sie brachten eine Wandlung in unser Denken und Fühlen. Bismarck war schon Jahre vorher in der deutschen Volksseele aufgegangen, erst seit 1870 hat sie ihn als den Ihrigen betrachtet und jetzt sind beide eins, jetzt verehren wir in ihm einmüthig den Mann, welcher vor Allem das Ideal des deutschen Volkes in's Greifbare umgesetzt und dem zerrissenen und ohnmächtigen und darum verachteten Deutschland seine Einheit und Größe brachte, einer der größten Männer aller Zeiten, ideal und mit hohen und edlen Zielen, aber dabei klar, energisch und praktisch, gottesfürchtig und pflichttreu, aber zugleich ohne Menschenfurcht, freimüthig und wahrhaft, ein echter Nationalheld, das Muster eines Staatsmannes in seiner Königstreue, in seiner äußeren Erscheinung einem Recken des Nibelungenliedes, in seiner gewaltigen Kampfkraft einem Titanen oder dem nordischen Thor und in seiner Weisheit Solon oder Salomo vergleichbar. Aber wie Viele, die ihn als Staatsmann hoch schätzen, wissen noch gar nicht einmal, wie interessant er auch als Mensch und Familienvater war, und erst seine Briefe an seine Schwester Malwine und an seine Frau zeigen, daß wir ihn auch als Mensch wahrhaft lieben können. Herrliche Bilder ziehen an unserer Seele vorüber: Bismarck in seiner Kürassieruniform mit Helm und Pallasch zu Pferd auf dem Schlachtfelde unter den Paladinen seines alten Kaisers, Bismarck in seiner Interimsuniform im Reichstage, hochaufgerichtet, die Linke auf den Ministertisch gestützt, zu der athemlos lauschenden Menge sprechend, und endlich Bismarck im Kreise seiner Familie in Friedrichsruh, ein Ziel von Wallfahrten aus der gesammten deutschen Welt. Seine Heldengestalt steht so hoch und hehr da, daß man in fernen Ländern und bei fremden Völkern seinen Namen für deutsche Macht und Größe braucht. Möchten wir noch Jahrhunderten leben, um zu sehen, wie verklärt er dann dem deutschen Volke und der Welt vorschweben wird, wenn sein Bild erst vollends ganz von den Schlacken gereinigt erscheinen wird, die einem jeden Sterblichen in den Augen seiner Mitmenschen anhaften ... Pirna hat ganz besonderen Anlaß, Bismarck zu feiern. Ist nicht der Aufschwung, welchen Deutschland ihm zu verdanken hat, auch unserem engeren Vaterlande, auch unserer Stadt wesentlich mit zu Gute gekommen und hat er nicht auch unser Sachsen und auch unser Pirna mit seiner Gegenwart und Rede erfreut, als er 1892 auf der Durchreise nach Wien unsere Stadt passirte? Auch auf unsere Stadt ist ein Strahl von dem Glanze gefallen, und so haben wir es denn unternommen, unserer Stadt ein Bild von ihm zu geben, das, rein aus weißem Marmor geformt, eine Zierde der Stadt sein und unseren Nachkommen voranleuchten möge! Der Herr Redner sprach zum Schlusse allen an der Ausführung Betheiligten und der Stadtvertretung, die die zur würdigen Herstellung des Denkmals noch erforderlichen Mittel bewilligt, den herzlichsten Dank aus und übergab, nachdem die Hülle gefallen war, das Denkmal der Stadt Pirna zu treuer Obhut. Nachdem Herr Bürgermeister Schneider das Denkmal Namens der Stadt in längerer Rede übernommen und ein Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland ausgebracht hatte, in das die Festtheilnehmer begeistert einstimmten und dem sich die Sachsenhymne anschloß, sang die Pirnaer Sängervereinigung das Kreutzer'sche „Dir möcht ich diese Lieder weihen", worauf der Weiheakt mit Niederlegung

Photographische **Apparate** für Amateure.
Carl Plaul
25 Wallstrasse 25
Verkaufslocal **Parterre.**

Verlangen Sie überall
Aulhorn's Nähr-Kakao.